



# Der Dichter ist ein Held

Альбина Мусукеева  
Андрей Тихомиров

**Альбина Ренатовна Мусукеева**  
**Андрей Тихомиров**  
**Der Dichter ist ein Held**

*[http://www.litres.ru/pages/biblio\\_book/?art=70087519](http://www.litres.ru/pages/biblio_book/?art=70087519)*

*SelfPub; 2023*

**Аннотация**

In der Chronik des Heldentums des sowjetischen Volkes wurde die unsterbliche Leistung des gebürtigen Dorfes Mustafino im Bezirk Scharlyksky in der Region Orenburg (Chkalov) des tatarischen sowjetischen Dichters Musa Jalil aufgenommen, der schwer verwundet von den Faschisten gefangen genommen wurde. Trotz der Gräueltaten der Faschisten gelang es ihm, eine Untergrundgruppe zu organisieren. Von einem Verräter ausgestellt und zum Tode verurteilt, blieb er der Partei, dem sowjetischen Volk, dem geliebten Vaterland, bis zum letzten Atemzug treu.

# Андрей Тихомиров, Альбина Мусукеева Der Dichter ist ein Held

Die Orenburger während des Großen Vaterländischen Krieges  
Der Sieg über den deutschen Faschismus im Zweiten Weltkrieg hat eine welthistorische Bedeutung. Eine entscheidende Rolle spielten dabei das sowjetische Volk und seine tapfere Armee. Die Einwohner von Orenburg haben ihren Beitrag geleistet (das Gebiet Chkalov, das Gebiet Orenburg wurde von 1938 bis 1957 genannt). Sie kämpften wie alle Soldaten der Roten Armee an den Fronten des Großen Vaterländischen Krieges und hinter den feindlichen Linien und zeigten dabei Mut, militärische Fähigkeiten, Tapferkeit und Heldentum. Sie kämpften heldenhaft in den Kämpfen um Kiew, Odessa, Moskau, Sewastopol, Leningrad, Stalingrad. Sie gehörten zu denen, die im Kleinen Land und im Bogen von Kursk kämpften, Berlin stürmten und Prag befreiten, indem sie mit ihrem Mut und Mut den Sieg über das imperialistische Japan sicherten. Sie kämpften um jeden Fuß des sowjetischen Landes und erfüllten den aus der Zeit des Bürgerkriegs geerbten Slogan heilig: "Alles für den Sieg!«».

Die vollen Kavaliere des Ordens des Soldatenruhmes waren I. S. Artischschew, A. A. Brykin, W. N. Brown, I. G. Mamykin,

J. W. Kusnezow, R. N. Medwedew, G. I. Usmanow und andere, die für ihren Mut und Heldentum im Kampf gegen die Hitler-Invasoren in der Endphase des Krieges als Held der Sowjetunion ausgezeichnet wurden. Mehrere tausend Eingeborene der Region wurden für ihre Forcierung der Oder und ihren Mut im Kampf um Berlin mit Kampforden und Medaillen der Sowjetunion ausgezeichnet. Die Medaille "Für die Einnahme von Berlin" wurde von mehr als 10 Tausend Orenburgern verliehen.

Die Kämpfe der Partisanen sind von Mut und legendärem Ruhm geprägt. Unter den berühmten Helden waren viele unserer Landsleute. Der Kommunist G. M. Linkov, ein aus dem Dorf Wassiljewka im Bezirk Oktyabrsky stammender Held der Sowjetunion, hat unvergessliche Kunststücke geleistet. Bereits im Herbst 1941 wurde er einer der Führer der Bewegung im besetzten Territorium Weißrusslands. Die Partisanen nannten ihn liebevoll Batey.

Die Orenburger kämpften mit dem Feind und am Rande ihrer Heimat, in antifaschistischen Widerstandskörpern. Der wahre Name eines der Führer der Partisanenabteilungen auf dem von den Faschisten besetzten Gebiet Polens ist seit mehr als 16 Jahren unbekannt. Es wurde jetzt genau festgestellt, dass dieser legendäre Mann, der im feindlichen Lager Angst und Panik verursachte und die Liebe und den Respekt seiner Freunde gewann, der Komsomolez VP Wojtschenko war, der aus dem Dorf Kalinowka im Bezirk Gayysky stammt. Infolge der mutigen Operationen seiner Abteilung erlitten die Nazis große Verluste

an Arbeitskräften und Ausrüstung.

Die Orenburger werden sich für immer an die Komsomol im Bezirk Totzky, R. Horshniev, erinnern, die nach dem Abitur als Freiwilliger in die Partisanenabteilung gegangen ist. Die tapfere Scout-Guerilla befand sich in einer belarussischen Abteilung namens Gastello. In einem der ungleichen Kämpfe schloss er mutig die Ambraune eines Bunk auf sich.

Während des Großen Vaterländischen Krieges gab das Gebiet Orenburg der Heimat 243 Helden der Sowjetunion. Sie sind nicht nur in unserer Gegend geboren, sondern haben auch einmal eine Weile hier gelebt oder leben auch heute noch. 10 von ihnen sind Helden der Sowjetunion tatarischer Herkunft. Sie alle kommen aus unserer Region. Die drei Helden wurden vom Bezirk Scharlyksky ausgezeichnet, darunter der weltberühmte tatarische Dichter, der Lenin-Preisträger Musa Jalil. 7 von 10 Helden der Sowjetunion gaben ihr Leben für ihr Heimatland. Vier Personen erhielten diesen hohen Titel für die Förderung des Dnjepr: Abdrshin Ramil Hajrullovič aus dem Dorf Novo-Musino des Bezirks Charlyk, der im Alter von 18 Jahren den Titel Held der Sowjetunion erhielt, Galiyev Nurgali Muhametgalievich aus dem Dorf Sarmanayevo des Bezirks Charlyk, Faisullin Hanif Shakirovich aus dem Dorf Top-Chebenki des Bezirks Sakmar, der im Alter von 22 Jahren den Titel Held der Sowjetunion erhielt; Staroshirovo wurde im Alter von 18 Jahren posthum zum Helden der Sowjetunion ernannt. Bezirk von Matveevsky Shamkaev Akram Bileevich.

Die Forscher in Orenburg schreiben über Helden, die sich aktiv am Schutz ihrer Heimat vor den faschistischen Eindringlingen beteiligt haben. Unter ihnen wurde S. M. Abdrashitov, R. H. Abdrshin, S. Faisullin usw. für den Mut und den Mut, der bei der Forcierung des Dnjepr gezeigt wurde, mit der höchsten Auszeichnung des Landes ausgezeichnet. Während der Landungsoperation von Bialystok wurde bei der Befreiung der Stadt Nikolaev verloren, im Territorium Polens hat YA Akhmetshin die Leistung gemacht. Bei der Forcierung des Flusses wurde die Eibe durch eine Kugel von Sh. A. Gazitov getötet. Die Jungen, die nicht überlebten, starben. R. H. Abdrschin wurde 1925 im Dorf Novomusinino im Bezirk Scharlyk geboren, absolvierte im Juli 1942 mit Auszeichnung die Pädagogische Schule, arbeitete einige Zeit als Lehrer, wurde im Februar 1943 in die Rote Armee berufen, seit März 1943 nahm er an den Kämpfen an der Steppenfront teil. Er nahm an der Schlacht von Kursk teil. Am 17. November 1943 wurde er posthum für seinen Mut und Heldentum, der bei der Durchsetzung des Dnjepr und im Kampf um die Beibehaltung des Brückenkopfes am rechten Ufer des Flusses zum Helden der Sowjetunion ernannt wurde, zum Helden der Sowjetunion ernannt. Der berühmte Schamil Abdrashitov wurde 1925 in Orenburg geboren und absolvierte die Militärfliegerschule von Orenburg. Von April 1943 bis Mai 1944 kämpfte er als Teil der 4. Luftarmee an den Nordkaukasus-, Krim- und 4. ukrainischen Fronten gegen die faschistischen Eroberer Deutsch-Nazis. Er

nahm an der Befreiung des Kuban, der Taman-Halbinsel, der Krim und der Ukraine teil. Der Titel des Helden der Sowjetunion wurde S. M. Abdraschitow am 2. August 1944 verliehen. er machte 242 Kampfabflüge und schoss 16 feindliche Flugzeuge ab. Am 3. Mai starb Sh. M. Abdrashitov in einem Luftkampf am Kap Chersones. Der Name des Helden ist eine der Straßen der Stadt Orenburg. H. S. Fayzullin wurde 1921 geboren und starb 1944. A. M. Khayrutdinov wurde 1924 geboren und starb im selben Jahr. Jagafar Ahmetshin wurde 1924 geboren und starb 1945. Der Krieg mit Gier verschlang neue Kräfte, junge Triebe, die Farbe des Volkes. Unter denjenigen, die an den Fronten des Großen Vaterländischen Krieges kämpften, waren Tausende Tataren der Region Orenburg, die täglich Taten, um Frieden auf russischem Boden zu schaffen. 136 Menschen kamen aus dem Dorf Abdrahmanovo im Bezirk Abdulin an die Front, bis zum 1. Januar 1945 wurden 5.000 Menschen aus dem Bezirk Assekejew an die Front mobilisiert (die tatarische Bevölkerung hat sich in diesem Gebiet nicht durchgesetzt). In der Region Orenburg wurde von Dezember 1941 bis Februar 1942 die 195. Nowomoskowski-Schützendivision gebildet. Zum Zeitpunkt der Entsendung an die Front waren es 1945 Tataren. In den tatarischen Dörfern und Dörfern wurden einige Militäreinheiten stationiert. Die lokalen Regierungen sowie die Bevölkerung leisteten den Kämpfern der Roten Armee verschiedene Hilfe. Dies wurde in der Nahrungsmittelhilfe, der Bereitstellung von Transportmitteln, Brennstoffen, Wohnungen usw. ausgedrückt.

zum Beispiel wurden die 29. und 38. Schützenbataillone im Dorf der Tatarischen Kargalen stationiert.

Die Arbeiter und Bauern von Orenburg, die den Sieg näher brachten, arbeiteten selbstlos. Rabkat Ganijazovic Habibullin arbeitete während des Krieges als Bauarbeiter, als zwei Maschinenbauer. Im Jahr 1943 produzierte sie mindestens 5-6 Normen pro Schicht, die superplanmäßigen Produkte wurden an die von der faschistischen Besatzung befreiten Gebiete an den Hilfsfonds übergeben. Viele Arbeiter haben seine Arbeit gemeistert. Komintern des Rotparteiengebiets während des Krieges. Erreicht die besten Indikatoren für die Produktion und Einsparung von konventionellem Traktorbrennstoff in der Region und im Bereich. Im Jahr 1942 investierte er aus persönlichen Ersparnissen 150 Tausend Rubel in den Bau eines Flugzeugs und erhielt daher ein Begrüßungstelegramm vom Obersten Oberbefehlshaber.

Musa Jalil

"Das sowjetische Volk kämpfte nicht nur in seiner Heimat gegen den verhassten Feind, sondern nahm auch aktiv an der antifaschistischen Widerstandsbewegung teil. Der Held der Sowjetunion, der kommunistische Dichter Musa Jalil, der aus dem Dorf Mustafino des Bezirks Charlyk stammt, hat eine unsterbliche Leistung geleistet. Während des Kampfes wurde er schwer verletzt, wurde gefangen genommen. Der feste Glaube an die Richtigkeit der Lenin-Ideen, an den Sieg des sowjetischen Volkes über die braune Pest haben



ihm geholfen, den Kampf gegen den Faschismus selbst in Gefängnissen fortzusetzen. Er gründete eine Untergrundgruppe, wurde aber von einem Verräter verraten und zum Tode verurteilt. Unmenschliche Folter zerstört nicht die Ausdauer und den Mut von M. Jalila. Der kommunistische Dichter blieb bis zum letzten Atemzug ein treuer Sohn der Heimkehr» (Tikhomirov AE, Gebiet Tschkalowskaja (Orenburg) während des Großen Vaterländischen Krieges, "Ridero", Jekaterinburg, 2022, S. 10).

Im Jahr 1919 gründete er eine Kinderorganisation, die sich im Kampf um die Sowjetmacht engagierte. Er war das sechste und jüngste Kind der Familie. Seine Eltern sind Tataren. Rahim und Mustafa Zalilovy (Dschalilovy) beschlossen kurz nach der Geburt von Musa, in die Provinzstadt zu ziehen, wo es viel einfacher war, als im Dorf zu leben. Rahim war die Tochter des Mullah, der Musa einlud, in der Madrasa "Husainiya" zu studieren. Nach der Revolution wurde die spirituelle Bildungseinrichtung reformiert und wurde zum tatarischen Institut für Volksbildung. Als Mose erwachsen wurde, erkannte er, dass Religion nicht sein Weg war. Das Ergebnis seiner Ausbildung war ein technisches Zeugnis, das er am Rabfak des pädagogischen Instituts erhielt. Er besucht aktiv die Bibliothek in Orenburg, wo Literatur in tatarischer und russischer Sprache präsentiert wird, und lernt die besten Werke dieser Zeit kennen.

Am 2. Oktober (im alten Stil) 1906 beschloss die Versammlung der muslimischen Wohltätigkeitsgesellschaft von

Orenburg, die Eröffnung einer kostenlosen Bibliothek in der Stadt zu beantragen, für die eine Kommission gewählt wurde. Nachdem sie die Erlaubnis des Gouverneurs erhalten hatte, begann die Kommission, Bücher, Geld von der Bevölkerung zu sammeln, Möbel zu bestellen, ein privates Gebäude in einer herzhaften Gasse zu mieten. Und bald wurde die Bibliothek in feierlichem Rahmen geöffnet. In den ersten Jahren kamen 17 Zeitungen und Zeitschriften in tatarischer Sprache und 6 Zeitungen und Zeitschriften in russischer Sprache in die Bibliothek. Auf öffentliche Gelder wurde das Abonnement erweitert und ergänzt. Die Schüler reinigen den Raum selbst, ordnen Bücher und Inventar in Ordnung, und öffentliche Helfer leisten den Schülern Dienste. Im August 1908 erwarb die Wohltätigkeitsgesellschaft ein zweistöckiges Haus in der Salzgasse für 25 Tausend Rubel für die Bibliothek. Obwohl langsam, wächst der Bibliotheksfonds. Nach der Volkszählung von 1910 hatte es 1510 Bücher und eine Bibliothek für sie. 9700 Menschen. Die Bibliothek beschäftigt sich nicht nur mit der Ausgabe von Literatur, sie führt eine große kulturelle Aufklärungsarbeit unter den Tataren, Baschkiren, den Kosaken der Stadt. Oft werden Treffen mit bekannten Menschen organisiert, beliebte Vorträge gehalten und Leserkonferenzen abgehalten. In der Bibliothek werden Näh- und Nähkurse sowie musikalische und dramatische Kreise organisiert.

In diesen Jahren besuchten die Autoren Shakir Mohammedov, Zakir Ramiev (Dardmend), Shamun Fidai, H.

Yamashev, die führenden Volkskünstler Fatima Kamalova, Mazit Ildar und andere die Bibliothek. In den Jahren 1917-1919-zav. die Bibliothek wurde von dem berühmten tatarischen Schriftsteller Sharif Kamal geleitet, der viel getan hat, um die Bibliothek mit Literatur zu bestücken. Sein Einfluss auf die Schüler war enorm. In diesen Jahren wird Musa Jalil ein aktiver Leser der Bibliothek. In diesen Jahren erlebt die Bibliothek, wie die gesamte tatarische Literatur, dramatische Ereignisse in ihrer Entwicklung.

Zur gleichen Zeit veröffentlicht er in der Zeitung der politischen Abteilung der turkestanischen Armee "Kyzil Yulduz" sein erstes Gedicht, in dem er die Verteidiger von Orenburg zu Heldentaten zum Schutz des arbeitenden Volkes aufruft. Im Februar 1920 trat er in die Reihen des Komsomol ein. Mehrere Jahre lebte und arbeitete er in Orenburg. Nach dem Abschluss der Zufallsschule diente er in Spezialeinheiten, kämpfte gegen Banditentum. Nach dem Abschluss von Tatrabfak arbeitete Jalil als Ausbilder im Komsomol-Bezirkskomitee von Or, dann im Komsomol-Gouvernementskomitee von Orenburg. Die erste poetische Sammlung »Wir gehen" wurde 1925 in Kasan veröffentlicht.

Die Werke von M. M. Jalil aus den 1920er Jahren umfassen die Verherrlichung der Helden der Revolution und des Bürgerkriegs (das Gedicht «Die durchquerten Straßen», 1924-1929), romantische Bilder gewöhnlicher Erbauer des Sozialismus (die Sammlung «Die Ordensmillionen», 1934;

die Sammlung «die Briefträger», 1938, 1940 veröffentlicht). Ende 1927 wurde er zum Mitglied des Büros der tatarisch-baschkirischen Sektion beim Zentralkomitee des All-Union-Lenin-Komitees des Komsomol (VLKSM) gewählt. Im Jahr 1931 zog er nach Moskau, wo er an der Fakultät für Literatur der Moskauer Staatlichen Universität absolvierte. Bis 1932 war er Chefredakteur des tatarischen Kindermagazins und leitete die Abteilung für Literatur und Kunst in der zentralen tatarischen Zeitung «Kommunist».

Im Jahr 1935 wurden die ersten Übersetzungen seiner Gedichte ins Russische veröffentlicht. In den 1930er Jahren übersetzte Jalil auch Werke der UdSSR-Dichter Shot Rustaveli, Taras Shevchenko, Puschkin, Nekrasov, Mayakovsky und Lebedew-Kumacha in die tatarische Sprache. Als Dramatiker der Tatarischen Staatsoper schrieb er vier Librettos für tatarische Opern. In den Jahren 1939 und 1940 war er Vorsitzender der Vereinigung der Schriftsteller der Tatarischen ASSR.

Der Beginn des Großen Vaterländischen Krieges hielt ihn in Kasan fest, wo er die Schriftstellerorganisation Tatarstans leitete. Seit Juli 1941 – an der Front als Polit-Handwerker, Mitarbeiter der Redaktion der Zeitung "Tapferkeit" der 2. Schlagarmee in Wolchow-Richtung. In einem der Kämpfe wurde Musa Jalil schwer verletzt und gefangen genommen. Er befand sich in einem faschistischen Konzentrationslager. Kurz darauf wurde er wegen seiner Teilnahme an der Vorbereitung des Aufstands in das Gefängnis Moabit und dann in die

Gefängnisse Spandau, Plettensee, inhaftiert. Im Gefängnis schrieb er weiterhin Gedichte, die von feuriger Liebe für seine Heimat, seine Kollegen und seine Mitbürger geprägt waren. In der deutschen Gefangenschaft nahm er aktiv an der Tätigkeit der Untergrundgruppe tatarischer Kriegsgefangener teil, war ihr ideologischer Mastermind. Im Auftrag dieser Gruppe arbeitete er für die Organisation "Tatarische Mittelstelle" (Tatarische Vermittlung Berlin), die von den Deutschen geschaffen wurde, um unter tatarischen Kriegsgefangenen Propaganda zu betreiben und sie im Krieg gegen die UdSSR zu nutzen; er führte kulturelle Aufklärungsarbeit unter Kriegsgefangenen, die gewaltsam in die Legion aufgenommen wurden, und verheerende Arbeit gegen die Nazis.

Am 10. August 1943 wurde er zusammen mit seinen Kameraden von der Gestapo verhaftet und in das Moabiter Gefängnis in Berlin gebracht. Er war mit dem belgischen Patrioten und Widerstandskämpfer André Timmermans und polnischen Häftlingen in einer Zelle. Im Gefängnis lernt Jalil Deutsch, um mit seinen Gefangenen zu kommunizieren. Im Gefängnis schrieb er Gedichte, die an derselben Stelle geschrieben wurden, in selbst gemachte Hefte auf. Er und seine Gruppe von 12 Personen wurden am 12. Februar 1944 zum Tode verurteilt und am 25. August auf einer Guillotine im Berliner Gefängnis Plettensee hingerichtet. Seine Leiche wurde nicht gefunden.

Das erste Notizbuch von Jalil wurde von Abbas Sharipov

und dann von Nigmat Teregulov aufbewahrt. Sharipov saß auch in einem moabiter Gefängnis und erhielt Briefe von Jalil und Abdullah Alish, als sich Gefängniswärter vor den Bombenangriffen versteckten. Das zweite Notizbuch wird in den Händen des belgischen Kameramanns André Timmermans aufbewahrt. Diese Hefte wurden 1946 und 1947 an die Vereinigung der Schriftsteller der Tatarischen ASSR übergeben. Sie wurden in Form von zwei Büchern mit dem Titel «Moabithefte» herausgegeben. Dschalils Witwe Amin Zaljalovs übergab das Original zur Lagerung an das Nationalmuseum von Tatarstan. Eines der Hefte wurde 1946 vom türkischen Staatsbürger Kazim Mirshan an die sowjetische Botschaft in Rom geliefert. Dieses Notizbuch wurde jedoch in Smershs Archiven verloren, und seine Recherchen seit 1979 ergaben keine Ergebnisse. Diese Hefte sind in arabischer Schrift geschrieben.

Im Jahr 1953 wurden die «Moabithefte» in Kasan veröffentlicht, und die Übersetzung ins Russische wurde auch in der "Literaturzeitung" mit Unterstützung ihres Herausgebers Konstantin Simonov veröffentlicht.

Jalil wurde 1956 mit dem Helden-Stern der Sowjetunion und 1957 mit dem Lenin-Literaturpreis für «Moabit-Hefte» ausgezeichnet. In Orenburg erschien 1965 die Straße von Musa Jalil. Das Denkmal für Musa Jalil ist in der Nähe des Kasaner Kremls aufgestellt; das Museum in seiner Wohnung wurde 1983 in Kasan eröffnet. Seine Poesie wurde in der Sowjetunion

und den Ländern des Warschauer Vertrags populär gemacht. Der sowjetische tatarische Komponist Podib Zhiganov hat das Operngedicht «Jalil» geschrieben, das auf dem Leben des Dichters basiert. Das Lied in tatarischer Sprache wurde 1957 in Kasan uraufgeführt und später vom Dirigenten Boris Haikin für das Moskauer Radio aufgenommen. Im Jahr 1968 wurde der Film «Moabit-Hefte» über den Dichter gedreht. Dem Dichter ist das sinfonische Gedicht «Musa Jalil» des sowjetischen tatarischen Komponisten Diamond Monasypov gewidmet, das 1971 geschrieben wurde. Nach ihm wurde der kleine Planet NGC 3082 benannt, der 1972 von der sowjetischen Astronom Tamara Michailowna Smirnova entdeckt wurde. Das Denkmal für den sowjetischen Dichter, den Helden der Sowjetunion, Musa Jalil, wurde am 22. Juni 1996 in der Stadt Orenburg eingeweiht. Das Denkmal befindet sich in Orenburg an der Postnikov-Straße.



Foto von Tikhomirov A.E.



Das Denkmal wurde 1996 zum 90-jährigen Jubiläum seit der Geburt des Dichters aufgestellt. Der Autor ist der Bildhauer Kadym Zamitov (Kazan). Die 1,5 Tonnen schwere Skulptur ist in Tatarstan gegossen. Musa Jalil erscheint mit leicht nach links gedrehtem Kopf auf einem Stein sitzend. Auf der Platte vor dem Denkmal steht die Inschrift: »Dem Heldendichter Musa Jalil". Dank der Regierung von Tatarstan, der Stadtverwaltung von Kasan und Orenburg sowie freiwilliger Spenden von Menschen verschiedener Nationalitäten wurde die Errichtung des Denkmals möglich. Das Ehrenrecht, ein Denkmal zu öffnen, wurde der jüngeren Schwester des Dichters, Hadice Zalilova, verliehen. Am 13. Oktober 2021 fand in der Region Swerdlowsk die feierliche Eröffnung des Dzhilil-Denkmals in Jekaterinburg statt.

#### Literatur zum Thema

"Ein zerlumptes Lied«, LI Futoryansky, im Buch »Die Geschichte von Orenburg", Ein Lehrbuch. Orenburg: Orenburg Buchverlag, 1996

Die Geschichte des Heimatlandes. Lehrbuch für 7-10 Klassen von weiterführenden Schulen der Region Orenburg. Süduraler Buchverlag, Autoren: S.A. Popov, P.E. Matvievsky, J.S. Zobov et al., Tscheljabinsk, 1976

Thesen der Vorträge "Tataren in der Region Orenburg«, Wissenschaftlich-praktische Konferenz, Verlag »DiMur", Orenburg, 1996

Tikhomirov A.E., Der Held ist ein Schrittmacher. "LitRes",  
Moskau, 2023

Tikhomirov AE, Chkalovskaya (Orenburg) Region während  
des Großen Vaterländischen Krieges, "Ridero", Jekaterinburg,  
2022